

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

56 (25.2.1943)

Der Alemann

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Die Mahnung
 unserer Vergangenheit
 ist die Forderung
 unserer Zukunft:
Kampf bis zum Sieg
Opfer, Arbeit,
Kampf bis zum Sieg

Der Führer zum Parteigründungstag

Wir werden die Macht der jüdischen Weltkoalition zerbrechen und zerschlagen

Eine Proklamation Adolf Hitlers an die Partei und die Nation - Fanatischer Kampf gegen den jüdischen Weltfeind - Mobilisierung aller Kräfte und Werte Europas gegen seine Feinde - Geist des alten Fanatismus und des alten Glaubens auch in diesem Kampf

Das Ergebnis aber muß und wird unser Sieg sein

A-Boote vernichteten erneut 17 Schiffe mit 104 000 Brt.

München, 24. Februar.
 Bei der Parteigründungsfeier im Münchner Hofbräuhaus verlas Staatssekretär Geyer am Mittwochnachmittag folgende Proklamation des Führers:

„Parteigenossen!
 Parteigenosse Adolf Wagner, der Euch im vergangenen Jahre meine Grüße übermittelte, ist seit vielen Monaten schwer erkrankt und behindert, an der heutigen Kundgebung teilzunehmen.
 Ich habe deshalb Parteigenosse Geyer gebeten, als einer meiner ersten Botschafter, der an der Gründungsversammlung der Bewegung teilgenommen hat, auch in meinem Namen das auszusprechen, was ich — durch die Umstände gezwungen — zum zweiten Male selbst nicht tun kann.
 Die deutsche Wehrmacht, die sich — so wie seit Beginn des Krieges — auch in diesem Winter hervorragend geschlagen hat, steht in einem erlittenen Ringen gegen die von den Bolschewiken von Rußland und London gemeinsam mit den jüdischen Juden in Moskau angeleitete Weltjüdischheit.“

„einen Wiederankauf zu glauben, was verabschiedend, die Menschen, die dies noch in unserer Generation erhofften, noch weniger.“

Den heute Anhängern, die sich mit demais angeschlossen, hand eine geradezu erschütternde Lebensmacht der Feinde gegenüber. Auf hundert Nationalsozialisten kamen zahlreiche Millionen jüdischer Verächter, teils hunderttausend Gegner, nicht zu rechnen die Zahl jener Ringelständer, die heil den Erfolg abwarten, um dann in jenen Tagen an der siegreichen Seite zu marschieren.“

Nach jeder Seite stärker

Welch ein Unterschied gegenüber dem Kampf von heute! Denn wie groß auch die Qualitäten unserer Feinde sein mag, sie ist als Macht geringer als die Kraft des Händels der Wälder, die sich der bolschewistisch-plutokratischen Verwilderung entgegenstellen.“

Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung bestand sich oft in einem Stadium, daß nur die fanatischen Kräfte, innerlich noch an einen Erfolg zu glauben vermochten, während die sonst doch so gewissen Gegner schon tiefenst davon überzeugt waren, Idee und Partei getrieben zu haben. Und dennoch ist die Bewegung heute von neuem erstanden, hat ihren Rückschlag überstanden und kam aus jeder Krise härter heraus, als sie vorher war. Immer war die Partei erfüllt von dem unbegreiflichen Entschluß, unter keinen Umständen zu kapitulieren und auf keinen Fall den Kampf aufzugeben, ehe nicht die Verwirklichung unserer Gegner im Innern zerschlagen und beseitigt sein würde.“

„Reine Parteigenossen! Diesen Fanatismus habt Ihr von mir gelernt. Nehmt die Versicherung entgegen, daß mich selbst aber der gleiche Fanatismus auch heute genauso beseitigt, daß er mich nie verlassen wird, solange ich lebe. Auch den Glauben habt Ihr von mir empfangen und seid versichert, daß auch dieser Glaube heute in mir noch stärker als je zuvor ist. Wir werden die Macht der jüdischen Weltkoalition zerbrechen und zerschlagen, und die um ihre Freiheit, das Leben und um das tägliche Brot ringende Menschheit wird sich in diesem Kampf den endgültigen Sieg erkämpfen.“

„So wie mich in der Zeit des Ringens um die Macht jeder Anschlag unserer Gegner und jeder ihrer schmerzhaften Erfolge nur noch verbissener Wut in meiner Entschlossenheit auch nicht einen Schritt vom Wege abzumachen, der früher oder später zum Ziele führen mußte, so bin ich auch heute vom gleichen Willen erfüllt, die mir vom Schicksal übertragene Aufgabe bis zur letzten Konsequenz zu lösen.“

Von der Vorsehung berufen

„Ich habe ein Recht zu glauben, daß mich die Vorsehung bestimmt hat, diese Aufgabe zu erfüllen, denn ohne ihre Gnade hätte ich nicht als unbekannter Mann den Weg aus diesem Saale antreten können durch alle Hindernisse und Anschläge hindurch bis zur Uebernahme der Macht und endlich weiter bis zu diesem Kampf, getrieben von dem Glauben, wie sie die Weltgeschichte noch nicht erreicht hat, allerdings auch belastet mit Sorgen, an denen vielleicht zahllose schwächere Charaktere zerbrochen wären.“

„Ich habe aber von der Vorsehung auch

das Glück erhalten, in solchen Stunden um mich herum eine verechte warrende Gemeinschaft zu besitzen, die mit ihrem gebundenen Glauben als ein einziges Gemeinwesen anfing und mit mir als Führer in diesem Kampf immer treu zur Seite stand und stehen wird.“

(Fortsetzung nächste Seite)

auszuliefern, der bringt durch und erfährt und bindet den Sieg an seine Fahne.
 Aus dem kleinen Häuflein verlächter Auhenseiter ist das neue große deutsche Volk geworden, das sich in diesem Ringen gegen jene Mächte sieht, die schon damals Deutschland und erst recht die nationalsozialistische Bewegung zu erdrücken suchten: Die Juden der Weltkriege und die Juden des Weltkrieges, die eine erst während dieses Krieges erst in der Erklärung getretene Entente gegen jene Völker bildeten, die sich wieder plutokratisch noch bolschewistisch unterlegen lassen mußten. Die lebensgefährlichen Dünne auf diese der ganzen Menschheit gefährlichen Kräfte spielen in der Führer-Proklamation, in der wundenen Anpreisung jener Gleichartigen von Plutokratie und Bolschewismus.
 Wehr und mehr erkennen die Völker die handhabbare Gefahr. Sie schließen sich da und dort zusammen, sie leben sich zur Wehr. Die Welt ist langsam reif für die Gebanzenwelt des Nationalsozialismus. Auch jene Mächte, die den Krieg gegen Deutschland angezettelt haben und die noch im Dienst des Judentums agieren, müssen Kräfte und Ideen zur Geltung kommen lassen, die eines Tages in die geistige Höhe des großdeutschen Freiheitsbewegungs führen werden. Schon berechnen wir in den Debatten um Sinn und Zweck der künftigen britischen und amerikanischen Sozial- und Wirtschaftspolitik, die aus dem nationalsozialistischen Meinungsstand gewonnen sind, und selbst wenn diese Gedanken nicht vorhanden und nur verflümmelt aufgegriffen werden, erkennen wir, daß die Menschheit diese Ideen braucht.
 Um so gewaltiger muß die Kraft sein, die Deutschland für sich aufzubringen hat, um den Kampf zu bestehen. Heute markiert das ganze deutsche Volk hinter dem Führer, denn es weiß, daß es alles einsetzen muß, um die kommunistische Welt zurückzuweisen. Der Führer hat dazu die Partei aufgefordert, wie immer der Garant dieser Einsatzerbereitschaft zu sein und aus der Geschichte der Bewegung die bestmöglichen Energien zu schöpfen. Die Partei empfängt ein zweites Mal vom Führer den Auftrag, das deutsche Volk aufzutreten und immer wieder zu unterstützen, zu ermahnen und anzuleiten, aber auch alle destruktiven Kräfte zu beseitigen, damit die reine Flamme der unbedingten Pflichterfüllung brennen kann. Es ist wohl das Schwerkste, was von einer Volksgemeinschaft gefordert werden kann, wenn man ihr aufträgt, in Geschlossenheit auf das persönliche Wohlergehen zu verzichten. Noch niemals hat es dieser tiefen Auftrag in der Geschichte gegeben, doch heute stellt ihn der Führer trotz des Auf-

Mit ganzer Kraft voraus

VON F. SEDLATZKE

Einem aufrüttelnden Ruf gleich vernimmt das gesamte deutsche Volk die Proklamation des Führers zur Parteigründungsfeier. Das unerschütterliche Gebanzenwort der nationalsozialistischen Ideen vom 24. Februar 1920 ist wieder ausgebreitet, und neue Ausblicke tun sich auf vor allem durch die Gewissheit des Führers, daß die nationalsozialistischen Ideen Gemeingut aller Völker werden, auch jener, die Deutschland heute bekämpfen. Der Führer erinnerte an die Anfänge der Bewegung, die auf kleinstem Kreis gegen eine Welt von Feinden erklang. Deutschland lag in Fesseln gebunden am Boden. Kein Deutscher durfte hoffen, je wieder glücklichen Tagen entgegenzusehen. Verschattet die Zukunft der Kinder! Auf dem letzten Weg im Kampf um die Macht und den Sieg hatte die Partei manchen Rückschlag erlitten, der die Gegner frohlocken ließ. Von Schwierigkeiten werden in diesem Weltkampf erlitten. Wer unbedeutend auf seine Aufgabe glaubt, so wie heute das gesamte deutsche Volk gewillt ist, sich niemals den Bolschewiken

Alle Sowjetangriffe abgewiesen

Zwischen Donez und Dnjepr wurden Feindkräfte eingeschlossen

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Februar.
 Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
 Im Ruban-Brückenkopf wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen, zum Teil bereits in der Verwickelung zerfallen.
 An der Rias-Front setzten die Sowjets ihre Tagelagerangriffe unter Zusammenfassung großer Infanterie- und Panzerkräfte fort, ohne Erfolge zu erzielen.
 Weiter westlich wurde in tagelangen erbitterten Kämpfen das hinter der Rias-Front eingeschlossene sowjetische 4. motorisierte Gardekorps vernichtet. Unter den Toten befindet sich der kommandierende General des Korps, Generalmajor Danilowitsch. Mehr als 1000 Gefangene wurden eingeschickt, 44 Panzer und zahlreiche andere Fahrzeuge und Geräte erbeutet. Zwischen Dnepr und dem Dnjepr setzten Truppen des Feindes und der Wälder die Panzerkräfte ein. Die sowjetischen Luftstreitkräfte setzten den Kampf fort und schloßen starke feindliche Kräfte ein. Ausbruchversuche und Ent-

lastungsangriffe der Sowjets brachen unter hohen Verlusten zusammen.
 Im Raum westlich Charkow und Quersf schloßen sich weitere feindliche Angriffe. Einzelne Verbände der Sowjets mit dem Ziel einer Schützendivision wurden aufgerieben.
 Die Abwehrkräfte südlich und nördlich Dnepr waren an die sowjetischen Angriffsbereitschaften hatten dabei schwere Verluste. Allein im Abschnitt nördlich Dnepr blieben bei den vergangenen Angriffen in den letzten Tagen vor unseren Stellungen über 10 000 Tot und am gestrigen Tage 47 vernichtete Panzer liegen.
 Südlich des Zimenesee trat der Feind auf breiter Front mit harter Panzer- und Artillerievorbereitung zu neuem Angriff an. Bei diesen Kämpfen, die noch nicht abgeschlossen sind, wurden 27 Panzer abgeschossen, davon allein 32 durch eine motorisierte Infanteriedivision.
 Auch südlich des Zabagasee setzte der Feind nach harter Artillerievorbereitung unter Einsatz zahlreicher Schützenkräfte seine Angriffe fort. Er wurde auch gestern wieder unter schweren blutigen Verlusten abgewiesen.

Verbände der Luftwaffe greifen in enger Zusammenarbeit mit den Truppen des Heeres in die Angriffs- und Abwehrkämpfe ein. Truppenansammlungen und Befehle der Sowjets sowie der Nachschubverkehr im rückwärtigen feindlichen Gebiete wurden schwer getroffen. Anlagen der Rumänbahn und viel weiteres Material an der Randalaststation durch Sturzflugbomben zerstört. Deutsche Jäger schloßen gestern in zahllosen Luftkämpfen bei sehr eigenen Verlusten insgesamt 99 Sowjetflugzeuge ab. Flakartillerie der Luftwaffe brachte mehrere 19 Flugzeuge zum Absturz.
 Von der sowjetischen Front wird gestern nur geringe Kampftätigkeit gemeldet. Deutsche Flakverbände zerstörten durch Sturz- und Tiefangriffe feindliche Radialaufstellungen.
 Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Hundert deutscher Unteroffiziere im Atlantik über einen hart geführten Geleitangriff der 17 Schiffe mit 104 000 Brt. und torpedierten drei weitere Dampfer.

